

RUND UM LUDGERI

Aktionen des Mehrgenerationenhauses: Gedächtnisstraining (10 Uhr), Seniorengymnastik, Haus Nordlicht (10.30 Uhr), Lesen und Schreiben leicht gemacht (14.30 Uhr), Lachyoga (16 Uhr).

Das Café „Tied för di“ und der christliche Buchladen in der Friedensgemeinde Tidofeld, Am Schlicktief 3, sind heute von 9.30 bis 11.30 Uhr geöffnet.

„Die Brücke“ (Weltladen und die Gemeindebücherei) in der Ludgerikirche hat heute von 10 bis 12.30 Uhr geöffnet.

Die Stadtbibliothek im Vosenhuus ist heute von 10 bis 13 Uhr und von 15 bis 18 Uhr geöffnet.

Das Ostfriesische Teemuseum, Am Markt 36, bietet heute um 14 Uhr eine ostfriesische Teezeremonie an.

Die Dokumentationsstätte zur Integration der Flüchtlinge und Vertriebenen, Gnadenkirche Tidofeld, Donaustraße 12, ist jeweils Dienstag bis Sonntag von 14 bis 17 Uhr geöffnet.

Im Altenwohnenzentrum der Awo Norden, Schulstraße 71, wird heute von 15 bis 18 Uhr eine Pflegeberatung angeboten.

Die Selbsthilfegruppe „Wolken-Schieber“ gegen Depressionen und Angst trifft sich heute von 16.30 bis 18.30 Uhr in der KVHS Norden. Info: ☎ (04931) 9759817 oder (0160) 8754236.

Der ver.di-Ortsverband Norderland bietet heute von 17 bis 19 Uhr in der ver.di-Geschäftsstelle Norden, Burggraben 46, eine Beratung an. Info: ☎ 9328447.

Die Gospelsänger der Andreas-Kirchengemeinde proben heute von 18.45 bis 19.30 Uhr im Gemeindezentrum, Gottfried-Keller-Straße/Warfenweg.

Mitglieder von bestehenden Selbsthilfegruppen bieten heute von 19 bis 20 Uhr ein Gesprächsangebot für Angehörige von suchterkrankten Menschen an. Es geht um Bedürfnisse der Angehörigen und den Austausch mit anderen Betroffenen. Treffpunkt: Therapieaum auf der Station 3 in der UEK Norden. Info: ☎ 1816479.

Der Andreaschor probt heute von 19.30 bis 21 Uhr im Gemeindezentrum, Gottfried-Keller-Straße/Warfenweg.

Die Anonymen Alkoholiker und deren Angehörige treffen sich heute von 20 bis 21.30 Uhr im Pfarrheim hinter der katholischen Kirche, Osterstraße.

KURZ NOTIERT

Männerkreis

NORDEN – Jeden ersten Mittwoch im Monat um 19.30 Uhr trifft sich der Ludgeri-Männerstammtisch für jüngere Männer im kleinen Saal der Traditionsgaststätte Mittelhaus. Die Männer im Alter von 25 bis 55 Jahren tauschen sich in diesem Rahmen regelmäßig über Privates, Aktuelles und Interessantes aus. Außerdem werden immer auch Gastredner eingeladen, die zu unterschiedlichsten Themen Vorträge halten. Morgen dreht sich alles um das ostfriesische Nationalgetränk Tee. Der Eintritt ist frei und neue Männer sind willkommen.

KONTAKT

Magret Martens 925-246
Heidi Janssen 925-248
Aike Ruhr 925-243

Mehrere Sichtungen in einer Woche

NATUR Hinweise auf einen möglichen Wolf kommen aus Coldinne, Ostermarsch und Lütetsburg

Der Wolfsbeauftragte für den Landkreis Aurich und der Kreisjägermeister sind informiert.

NORDEN/HEI – Heinrich de Vries ist ein sachlicher Umgang mit der Thematik wichtig. „Wir wollen keine Panikmache betreiben, aber die Bevölkerung muss darüber informiert sein, dass sich in der Gegend vermutlich ein Wolf aufhält“, findet der Vorsitzende der Norder Jägerschaft. Gemeinsam mit seinem Stellvertreter Ralph Dirks ging er gestern an die Öffentlichkeit, denn den Jägern liegen nach eigenen Worten ernst zu nehmende Hinweise auf einen Wolf im Altkreis Norden vor.

Seit Dienstag vergangener Woche habe es mehrere Sichtungen gegeben, schilderte Heinrich de Vries. So erhielt der Vorsitzende der Jägerschaft am Dienstagabend den Anruf eines Landwärters, der in Coldinne (Gemeinde Großheide) bei Feldarbeiten ein wolfsähnliches Tier gesehen und Fotos gemacht hatte. Am Sonntagabend habe dann Wilhelm Sassen aus Arle von der Deichschäferei Schneider einen Schafsriss am deich in Ostermarsch gemeldet. Der erfahrene Schäfer sei sich aufgrund der Spuren an dem ausgewachsenen Muttertisch sicher gewesen: „Das kann kein Hund getan haben.“

De Vries nahm daraufhin Kontakt auf zum Kreisjägermeister Peter Lienau und dem zuständigen Wolfsbeauftragten für den Landkreis Aurich, Eberhard Giese, auf. Der Beauftragte sicherte an dem Schafskadaver DNA-Pro-



Ralph Dirks (l.) und Heinrich de Vries von der Norder Jägerschaft am „Tatort“. In der Nacht zu Sonntagabend wurde am Deich in Ostermarsch ein Schaf gerissen – möglicherweise von einem Wolf. Eine DNA-Untersuchung soll Klarheit bringen.

FOTO: JANSSEN

ben. Als Nachweis für einen Wolf gelten nur harte Fakten wie beispielsweise ein lebend gefangenes Tier, ein Totfund oder eben ein genetischer Nachweis. Etwa vier bis sechs Wochen wird es dauern, bis Ergebnisse vorliegen. Nach Durchsicht der Fotos habe der Beauftragte die Sichtung allerdings in die Kategorie C3 für einen unbestätigten Hinweis eingestuft und diesen als „wahrscheinlich“ klassifiziert, so de Vries.

Ralph Dirks hat den mutmaßlichen Wolf sogar selbst gesehen. Der Berufsjäger, der in der Jagdverwaltung des Gräflich zu Knyphausen'sches Rentamt beschäftigt ist, traf beim Reviergang im Lütetsburger Forst selbst auf das wolfsähnliche Tier: „Es stand einige Meter entfernt im Bestand und schaute mich ein paar Sekunden lang an.“ Dann habe es sich wieder entfernt. Am Sonntag habe er das Tier dann noch einmal gesehen.

„Ich war nach einem Wildunfall mit dem Hund auf Nachsuche im Nordrevier“, schildert Dirks die Begegnung. Dieser habe dann plötzlich nicht mehr weiter gewollt. „Der Hund war wie unter Strom.“ Wenige Augenblicke später wechselte dann der mutmaßliche Wolf in kurzer Distanz vor dem Jäger in Richtung Süden.

Dirks hat Erfahrung mit Wölfen. Bei größeren Jagden in Deutschland, vor allem in Mecklenburg-Vorpommern, habe

Richter: „Das hätten Sie sich denken können“

AMTSGERICHT 62-jährige Alleinstehende wird allzu gutgläubig zur Geldwäscherin

NORDEN/CFO – Das Single-Dasein bringt nicht nur Unabhängigkeit und gewährt alle Freiheiten, so man sich erträgt das Alleinsein nur sehr schwer. Eine vermeintliche Schwäche, die sich dreiste Betrüger gern zu nutze machen. Ein Fall von Geldwäsche mit ebendiesem Hintergrund beschäftigte am Mittwoch das Amtsgericht Norden. Angeklagt war eine 62-jährige gebürtige Düsseldorferin. Insgesamt fünf Straftaten, bei denen es um einen Schaden in Höhe von 43714 Euro ging, wurden ihr angelastet. Dabei fungierte die verwitwete Frau als eine Art Finanzagentin und transferierte von August bis Dezember 2016 hohe Summen auf ein unbekanntes Konto nach Nigeria. Acht Monate Freiheitsstrafe, ausgesetzt zu einer dreijährigen

Bewährung lautete das für sie niederschmetternde Urteil. Die Staatsanwaltschaft Aurich beschuldigte die Angeklagte, Geld von ihrem Norder Girokonto, das eine Unbekannte an sie überwies, weiter via Western Union an verschiedene Empfänger in Nigeria transferiert zu haben. Die Gesellschaft, die hinter dem Betrug stecke nenne sich Nigeria Connection. Diese nehme Kontakt zu alleinstehenden, meist älteren Frauen via Skype oder auch Facebook auf und mache ihnen Hoffnung auf eine langzeitliche Liebesbeziehung. In diesem Fall sei die Geschädigte eine Dame aus Wiesbaden gewesen, die allerdings die Angeklagte gebeten hatte, Geld, das sie ihr auf das Konto überwies weiter nach Afrika zu transferieren. Die Staatsanwalt-

schaft sprach in ihrer Anklageschrift von Leichtfertigkeit und einer Wiederholung da die Rentnerin bereits selbst Opfer einer solchen Betrugsmasche in der Vergangenheit geworden war. Zudem habe sie die Geschädigte auch gewarnt. „Es stimmt, was Sie sagen“, setzte die Angeklagte ihre Erklärung an, „und auch wieder nicht. Ich wollte der Dame aus Wiesbaden nur einen Gefallen tun.“ Die Frau sei verzweifelt gewesen, habe geweint und gebettelt. Sie habe dem ernstlich erkrankten Sohn ihres Freundes aus Nigeria helfen wollen. Das Geld sei für dessen ärztliche Behandlung und die Einreise nach Deutschland gedacht gewesen. Woher sie die Geschädigte überhaupt kenne, wollte Richter Frank Meyer wissen. „Gar nicht“,

lautete die verblüffende Antwort. „Sie hatte meine Nummer wohl von einem Freund von mir, aber auch dieser angebliche Kontakt war mir unbekannt“, schilderte die Angeklagte. „Es gab bereits ein Verfahren wegen haargenau derselben Sache gegen Sie“, schüttelte Richter Meyer den Kopf. „Ich verstehe nicht, wie Sie so weitermachen können. Sie waren selbst bei der Polizei, Ihr Konto ist zeitweilig gesperrt worden.“ Jetzt weiß ich auch, dass man das nicht so einfach machen kann. Ich war einfach dumm und leichtgläubig. Ich habe selbst keine Vorteile davon gehabt.“ „Sie waren vormals selbst betroffen, von genau derselben Masche“, insinuierte Richter Meyer weiter. „Damals war ich total verblendet. Ich war so ver-

er die Raubtiere eher beobachten können: „Bei der Jagdausbildung, vom Hochsitz aus oder auch bei der Nachsuche.“ So ein Tier falle auf.

Die Rückkehr des Wolfes sei ein hochemotionales Thema, so Heinrich de Vries. Die einen freuten sich, dass das wilde Tier in Deutschland wieder heimisch werde, die anderen fürchteten, genau das, die Rückkehr eines Raubtiers, das Schafe und andere Nutztiere reiße und damit erheblichen Schaden anrichte. „In den seltensten Fällen stehen die Menschen dem Thema neutral gegenüber.“ Er wünscht sich eine sachliche Auseinandersetzung. Darum habe sich die Jägerschaft auch entschlossen, an die Öffentlichkeit zu gehen. „Es geht uns nicht darum, Ängste zu schüren, sondern wir wollen informieren.“

Wölfe sind Wildtiere, bei einer Begegnung sei es ratsam diesen mit Respekt zu begegnen, sich ruhig und besonnen zu verhalten. „Wölfe sind scheu, meist ziehen sie sich von selbst zurück“, so Dirks. Bei dem Tier das er gesehen habe, handele es sich vermutlich um einen jungen Rüden. „Der war eher neugierig und etwas orientierungslos.“ Sollte sich das Tier trotzdem nähern, könne man es laut ansprechen oder Lärm machen. Auf keinen Fall aber sollte man es füttern, ergänzt Heinrich de Vries. Es könne sonst die Scheu vor dem Menschen verlieren.

Wer einen möglichen Wolf sieht, sollte diese Sichtung an den Landkreis Aurich oder den Wolfsberater Eberhard Giese melden (Kontaktdaten über www.nlwnk.niedersachsen.de).

FEUERWEHR UNTERSTÜTZT BEIM KRANKENTRANSPORT



Mit einer Drehleiter musste jetzt eine Frau aus ihrer Wohnung im Pekelheringer Weg in Norden transportiert werden. Aufgrund starker Schmerzen und motorischer Ausfälle musste der Transport der Patientin möglichst schonend erfolgen. Der Weg zum Rettungswagen aus dem Krankenzimmer im Dachgeschoss führte jedoch nur über eine schmale Wendeltreppe. Der Rettungsdienst forderte die Feuerwehr Norden mit ihrer Drehleiter an. Diese wurde in der Einfahrt des Hauses in Stellung gebracht, die Patientin auf einer Trage fixiert und schließlich hinababgeliefert. Von dort wurde die Frau im Krankenwagen in die Klinik gebracht. FOTO: FEUERWEHR

Politische Zensur im Vortrag

NORDEN – Zum Abschluss der Webinar-Reihe über Zensur und Meinungsfreiheit stellt Dr. Antje Schrupp am Dienstag, 12. Juni, um 18.45 Uhr in der KVHS Norden das Ringen um den Kampfbegriff der politischen Korrektheit, im Englischen „Political Correctness“, dar. Was für die einen Rücksichtnahme bedeutet, empfinden andere möglicherweise als Denkverbot.

Das Kofferwort „Webinar“ setzt sich aus „Web“ und „Seminar“ zusammen: Es handelt sich um Vorlesungen auf Uni-Niveau, die live über das Internet auf eine Großbildleinwand in der KVHS Norden übertragen werden. Im Anschluss kann man der Referentin per Chat Fragen stellen. Der Eintritt beträgt fünf Euro.